

Zwei weitere Wölfe und ein Herdenschutzhund tot



Ein Wolf unterwegs im Oberwallis. Bild: zvg/DJFW

Thomas Jossen

Die Dienststelle meldet zwei weitere Wolfsabschüsse. Und in Oberems verwechselt ein Jäger einen Herdenschutzhund mit einem Wolf.

Wie aus der Liste der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW hervorgeht, konnten die Berufswildhüter zusammen mit Hilfwildhütern und der Unterstützungsgruppe Jagd am Donnerstag je einen adulten Wolf aus dem Augstbord-Rudel und dem Hérens-Rudel abschiessen. Bei beiden toten Wölfen handelt es sich um adulte Tiere.

Es sind bereits die Abschüsse 18 und 19. Die proaktive Wolfsregulierung läuft seit dem 1. Dezember und dauert noch bis Ende Januar. Wildhüter und Jäger konnten einen ausgewachsenen und einen jungen Wolf des Augstbord-Rudels erlegen. Dazu kommt ein weiterer Abschuss aus dem Hérens-Rudel.

Ende November, als der Kanton über die proaktive Wolfsregulierung informierte, erklärte die Dienststelle, dass das AugstbordRudel mindestens sechs Wölfe umfassen würde. Mittlerweile sind aber bereits acht Wölfe aus dem Rudel getötet worden, fünf junge und drei adulte Wölfe.

Der «Walliser Bote» fragt bei der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere nach. Von welcher Anzahl Wölfe im AugstbordRudel geht die Dienststelle aus?

Die Antwort: «Wie kommuniziert, kennen wir nur die minimale Anzahl (nachgewiesene Anzahl) an Wölfen pro Rudel. Eine genaue/maximale Anzahl Wölfe pro Rudel bzw. innerhalb des bewilligten Abschussperimeters (Rudel-Streifgebiet) lässt sich nicht beziffern.»

Es ist verblüffend, wie viele Wölfe bislang erlegt werden konnten. Nicolas Bourquin, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, sagte Ende November: «Wenn wir zehn bis 15 Abschüsse machen könnten, wäre das ein Erfolg.»

Wie das Portal «nau.ch» berichtet, kam es in den vergangenen Tagen in Oberems zu einem Fehlschuss. Der Herdenschutzhund einer Hirtin war im Auslauf auf der Weide. In der Nähe sass ein Jäger auf der Lauer. Als der Herdenschutzhund am unteren Weiderand durchlief, drückte der Jäger ab. Erst später bemerkte er den Fehler.

Felix Hahn von der Koordinationsstelle für Herdenschutzmassnahmen, Agridea, bestätigt diesen Vorfall gegenüber dem Portal. Die Meldung sei von der Hirtin gemacht worden. Der Hund sei verstorben. Das weitere Vorgehen müssten die Hirtin und der Jäger bestimmen. Fakt ist, dass ein Herdenschutzhund 1200 Franken kostet. Doch inklusive der Ausbildung steige dieser Betrag auf rund 8000 Franken an. Die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere gab gegenüber dem Portal keine Auskunft.

Stattdessen meldet sich die «Gruppe Wolf Schweiz» auf den sozialen Medien zu Wort. Die Gruppe schreibt: «Walliser Trophäen-Jäger erschossen Herdenschutzhund statt Wolf. Der Fall zeigt, wie das Wolfsmanagement in der Schweiz aus dem Ruder gelaufen ist. Amateure anstatt Profis sind am Werk.»